

# Projektbeschreibung K.I.O.S.K.

## 1. Ausgangslage/ Gesellschaftliches Problem

Der aktuelle Berufsbildungsbericht der Bundesrepublik zeigt an vielen Stellen auf, dass die Anstrengungen für junge Menschen im Übergang in Ausbildung, Beruf und bei der Entwicklung tragfähiger Zukunftsperspektiven verstärkt werden müssen. In ähnliche Richtung weisen auch die Arbeitsmarktstrategie des regionalen ESF-Arbeitskreises im Landkreis Tübingen sowie der Bericht des Kommunalverbands für Jugend und Soziales mit seinen Datenauswertungen für den Landkreis Tübingen (Jugendhilfeausschuss 2019: <https://www.kreis-tuebingen.de/315482.html>).

Die Zahl benachteiligter und schwer erreichbarer junger Menschen nach § 13 SGB VIII und § 16 SGB II steigt weiter an. Sowohl auf struktureller als auch auf individueller Ebene sind sie in ihren Teilhabe- und Entwicklungsmöglichkeiten in dieser Gesellschaft erheblich beeinträchtigt. Prekäre Lebenslagen nehmen zu und kumulieren in wachsenden Armutslagen, höheren Gesundheitsrisiken, Diskriminierungen und beständigem existentiellm Druck. Die insgesamt für junge Menschen schon mit dem Übergang ins Erwachsenenalter verbundenen Unsicherheiten (unklare Zukunftsperspektiven, Orientierungssuche) potenzieren sich für die Zielgruppe benachteiligter Jugendlicher. Benachteiligte Jugendliche kommen nicht selten aus biographischen Situationen mit fehlenden Ressourcen (fehlende Bildungsvoraussetzungen von Eltern, mangelnde emotionale Unterstützung, materielle Unsicherheit, Mangel an Teilhabechancen, Gewalterfahrungen, Flucht/ Migration), so dass ihnen Erfahrungen von sozialer Anerkennung, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen häufig fehlen. Entsprechend hoch ist ihr Unterstützungsbedarf:

- zur Stabilisierung in problematischen Lebenssituationen (Wohnen, Beziehungen, Überschuldung)
- bei der Entwicklung von Bewältigungsstrategien für Sucht und psychische Erkrankungen
- zur Re-Integration in Bildungsprozesse/ Arbeit (immer mehr Jugendliche sind ohne Schul- und Berufsabschluss, entsprechend brüchig sind Übergänge und steigen die Arbeitslosenzahlen)
- in der Bewältigung von Flucht- und Migrationserfahrungen.

## 2. Umfeld: Bereits bestehende Lösungsansätze

Es besteht - auch im Landkreis Tübingen - ein ausdifferenziertes Angebot an Leistungen für junge Menschen im Übergang ins Erwachsenenalter, welches allerdings aus der Perspektive der jungen Menschen und insbesondere junger Menschen, die durch die oben genannten Faktoren strukturell benachteiligt sind, kaum durchschaut werden kann. Vielfach wird deshalb auf ein vernetztes und gemeinsam getragenes Vorgehen zwischen Jugendhilfe, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Schulverwaltung und weiteren Leistungen zur Integration junger Menschen hingewiesen. Im Landkreis Tübingen wurde dafür die virtuelle Jugendberufsagentur als grundlegende

Orientierungsplattform mit Lotsenfunktion zu den einzelnen Leistungssystemen und Beratungsangeboten gestartet (siehe <https://jubatue.de/>).

### **K.I.O.S.K. und weitere Angebote in der Poststraße 10 – Stand heute:**

Die oben skizzierten gesellschaftlichen Herausforderungen und für benachteiligte junge Menschen oft unübersichtliche Struktur der Leistungssysteme spiegeln im Kern auch die Erfahrungen aus 4,5 Jahren Arbeit der Kontakt- und Anlaufstelle K.I.O.S.K. wie auch unserer flankierenden und zielgruppenspezifischen Projekte (aufsuchende Einzelfallhilfe im Projekt „Rückenwind II“, Anlaufstelle für Care Leaver zur Unterstützung der Selbstorganisation und niederschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten in unserer „ZukunftsWerkstatt Berghof“) wieder: es gibt eine wachsende Zahl junger Menschen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, brüchige Übergangsbioographien haben, strukturellen Benachteiligungen ausgesetzt sind und im System oder zwischen den Systemen verloren gehen. Für diese Jugendlichen braucht es ein zielgerichtetes, vielfältiges Unterstützungsangebot mit unterschiedlichen niedrighschwelligen Zugängen und Betreuungsintensitäten – dies konnte in den vergangenen Jahren in der Poststraße 10 geschaffen werden u.a. mit folgenden Angebotsbausteinen:

- Offene Sprechstunden,
- Empowermentangebote,
- Infoveranstaltungen,
- Trainings für Vorstellungsgespräche, Kompetenzwerkstatt,
- Bewerbungen schreiben, Vermittlung von Praktika/ Ausbildung/ Bildungsperspektiven etc.
- Netzwerkarbeit

Ein wichtiges Qualitätsmerkmal der Angebote ist ihre Niedrighschwelligkeit und die Vielfalt der Zugänge für die jungen Menschen:

- Die Räume sind in der Stadt zentral gelegen und sehr gut erreichbar, nahe des (Bus)Bahnhofs und verschiedenster Imbisse, Geschäfte und Jugendtreffpunkten.
- Die Räume selbst sind ansprechend gestaltet und sprechen Jugendliche an: Sofas, Chillmöglichkeiten, große Küche zum Kochen und gemeinsamen Essen, Gruppen- und Einzelzimmer. Mehrsprachige Bücher und Infomaterialien sind allgemein zugänglich.
- Zwei mal pro Woche gibt es eine offene Sprechstunde, zu der Jugendliche ohne Termine kommen können. Sonstige Tür- und Angeltermine mit Jugendlichen werden nicht als Störung, sondern als Türöffner erlebt.
- Jugendliche werden ausdrücklich ermutigt, mit ihren Freund\*innen gemeinsam die unterschiedlichen Angebote wahrzunehmen und diese mitzubringen.
- Bei KIOSK herrscht eine sanktionsfreie Atmosphäre, Jugendliche können auch mal „unzuverlässig“ sein und trotzdem wieder kommen.

Unterstützt werden diese Faktoren durch eine präsenste Öffentlichkeitsarbeit von K.I.O.S.K. an jugendtypischen Orten – Betriebsbesichtigungen, Peerabende und Infoveranstaltungen werden direkt an den Beruflichen Schulen, in Tübinger Jugendhäusern/ dem Jugendcafé oder über die Mobile Jugendarbeit beworben. Die Mund zu Mund Propaganda unter Jugendlichen funktioniert recht gut. Kooperationspartner\*innen und ehrenamtliche Unterstützer\*innen begleiten immer wieder Jugendliche direkt in die Anlaufstelle und stellen so erste Kontakte her. Synergieeffekte haben wir

einrichtungintern durch unsere interne Vernetzung mit den aufsuchenden Schulverweigererprojekten, der Anlaufstelle für Care Leaver sowie Jugendlichen aus dem Betreuten Jugendwohnen.

### 3. Zielgruppe

Wir planen mit dem neuen konzeptionellen Zuschnitt von K.I.O.S.K. die Erweiterung unseres Angebotsspektrums auf zwei Ebenen:

- Zum einen sollen zukünftig alle jungen Menschen bis 27 Jahren in die Anlaufstelle kommen können (also nicht ausschließlich geflüchtete junge Menschen wie bislang). Hauptaugenmerk liegt dabei auf bildungsbenachteiligten und schwer erreichbaren Jugendlichen, für die insbesondere die niedrigschwelligen Zugänge wichtig sind.
- Zum anderen sollen weitere Akteure aktiv in die Arbeit bei K.I.O.S.K. eingebunden werden (Jobcenter, Agentur für Arbeit, Integrationsmanagement, Jugendberufshilfe des Landkreises)

### 4. Ansatz/ Maßnahmen

Das Konzept der „Jugendberufsagenturen“, wie sie mancherorts gerade am Entstehen sind, meint eine verbesserte Zusammenarbeit und Abstimmung der Akteure aus SGB II, SGB III und SGB VIII – meist werden hierbei die Angebote der verschiedenen Sozialleistungsträger unter einem Dach versammelt. Die Grundidee ist, alle Hilfen an einem Ort zu vereinen („Hilfe aus einer Hand“), kurze Wege zwischen den zuständigen Behörden zu ermöglichen und dadurch weniger Jugendliche zu verlieren. In aller Regel ist die Jugend(berufs)hilfe in diesen Konstruktionen ein zwar geschätzter, aber doch eher kleiner Partner, der unter das Dach der anderen Organisationen „schlüpft“. Nicht selten haben Jugendberufsagenturen schon von außen das räumliche Erscheinungsbild eines Jobcenters (Eingangszone, Aufsteller, Beschilderung, räumliche Gestaltung) – Evaluationen zeigen, dass insbesondere bildungsbenachteiligte Jugendliche davon wenig/ nicht angesprochen werden.

*„Statt „integrierter Hilfe aus einer Hand“ oder zumindest mit „einer Stimme“ liest sich das empirische Material eher wie eine Aufteilung der verschiedenen Organisationseinheiten in good guy vs. bad guy „unter einem Dach“. Zwar ist über die Hegemonie und Deutungshoheit des Verfahrens damit eine Art Pattsituation angedeutet, jedoch besieht man sich die professionellen Kräfteverhältnisse, so erscheint die Fraktion der good guys als eine Art Bonbon, das wenigen Jugendlichen überhaupt zugute kommt, während die zentrale Arbeitsweise weiterhin hoch erwerbsarbeitszentriert und sanktionsbewehrt stattfindet. Die Hoheit über das Verfahren und die damit verbundenen Grundperspektiven bleiben der Zielorientierung des SGB II verpflichtet. Die als „die Guten“ adressierten Personen aus der Jugendberufshilfe spielen bei der Kreation dieses neuen Organisationspfades, die mit der Zusammenlegung der Akteure aus drei Rechtskreisen erfolgte, in der Wahrnehmung der Akteure demnach nur eine untergeordnete Rolle. Die hegemoniale Arbeitsweise bleibt die des SGB II. So scheint die Vernetzung wohl stattzufinden, eine polyzentrische Struktur, in der alle unterschiedlichen Zielperspektiven der beteiligten gleichwertig verhandelt werden jedoch hat sie nicht.“<sup>1</sup>*

Hier setzen wir mit unserer Weiterentwicklung von K.I.O.S.K. an: Herzstück ist die gut eingeführte, niederschwellige, lebensweltorientierte Anlaufstelle, die von Jugendlichen bereits jetzt schon sehr gut angenommen wird und mit ihren Schwerpunktsetzungen auf Empowerment, Thematisierung von Diskriminierungserfahrungen und Informationsveranstaltungen für diese sehr attraktiv ist.

---

1 Verlage, Th./Lenz, B./Kolbe, Ch. (2018): Jugendberufsagenturen – Die „richtige“ Hilfe? Perspektiven auf die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit. In: Stehr, J./Anhorn, R./Rathgeb, K. (Hrsg.): Konflikt als Verhältnis – Konflikt als Verhalten – Konflikt als Widerstand. Widersprüche der Gestaltung Sozialer Arbeit zwischen Alltag und Institution. VS Verlag für Sozialwissenschaften, S.331-345.

Wir drehen nun die Verhältnisse um: bei K.I.O.S.K. sind Jobcenter, Agentur für Arbeit und andere soziale Akteure die „Gäste“. Sie bringen sich mit ihren Aufgaben und Zugängen ein, orientieren sich dabei am entwickelten offenen Ansatz von K.I.O.S.K.. Ein Stück weit subsumieren die Partner sich unter das Dach der Jugend(berufs)hilfe und nicht umgekehrt. Damit hoffen wir, weiterhin die guten und niederschweligen Zugänge zu den und für die Jugendlichen zu erhalten und unsererseits die Wege in die Institutionen bahnen zu können.

Das Angebotsspektrum und die niedrigschwellige Beratungsarbeit von K.I.O.S.K. sollen zukünftig durch kooperierende Akteure des regionalen Übergangssystems erweitert und sinnvoll ergänzt werden. Geplant ist, dass Angebote der Jugendberufshilfe des Landkreises, des Jobcenters, der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und ggf. auch weiterer Partner des Übergangssystems mit festen Beratungs- und Sprechzeiten in den Räumen der Poststraße mit vertreten sind. Große Not besteht beispielsweise im Verstehen von Leistungsbescheiden des Jobcenters, beim Ausfüllen von Steuererklärungen oder Anträgen, bei Verträgen, im Falle von Verschuldung etc.. Mit den genannten Akteuren wurde hierfür der Rahmen der engeren Kooperation abgestimmt (regelmäßige, punktuelle oder themenspezifische Beratung und Angebote) und erste Vereinbarungen (Nutzung der Räume, Struktur der gemeinsamen Planung und Koordination der Angebote) getroffen.

Punktuell sollen Kooperationen weiter ausgebaut und auch Angebote an anderen Orten im Landkreis erweitert und gebündelt werden: z.B. Projekte und Aktionen in Stadt und Landkreis in Kooperation mit weiteren Akteuren (Jugendmigrationsdienst, Mobile Jugendarbeit, Asylzentrum, Lohnsteuerhilfverein, Wohnungslosenhilfe, Schuldnerberatung, Rechtsanwälte....) oder Informationsveranstaltungen, Peerabende, niederschwellige Gruppenangebote.

## 5. Wirkungsziele/ Soll-Werte

Zielsetzung ist es, Jugendliche im Übergang Schule – Beruf adäquat zu begleiten und mit ihnen für sie tragfähige Zukunftsperspektiven zu entwickeln, um so ihre gesellschaftlichen Teilhabechancen zu erhöhen. Wirkungen sind auf unterschiedlichen Ebenen zu erwarten:

### Bezogen auf die Jugendlichen:

- Sie erhalten ein auf ihre Bedürfnisse ausgerichtetes Beratungsangebot, das zum einen nicht einseitig an Arbeitsmarktperspektiven ausgerichtet ist, zum anderen auch ausreichend Zeit und entsprechende Kommunikationsformen bereit hält (Schleifen drehen, Brüche aushalten, nicht-lineare Entwicklungsprozesse begleiten). Angebote werden grundsätzlich unter dem Fokus „Einfache Sprache“ konzipiert.
- Besonderes Augenmerk liegt auf dem Erreichen von Mädchen/ jungen Frauen (Zielperspektive: Erhöhung des Anteils von 15 auf 30%)
- Die jungen Menschen werden in ihrer Berufswahlkompetenz gefördert und erhalten Unterstützung im gesamten Prozess der Ausbildungs-/ Arbeitsmarktintegration.
- Der Kontakt bei K.I.O.S.K. endet nicht mit der Vermittlung in eine Ausbildung/ Maßnahme o.ä., sondern bleibt auch darüber hinaus bestehen. K.I.O.S.K. kann so auch bei Schwierigkeiten im Ausbildungsprozess oder nach Abbrüchen erneut aufgesucht werden und nachhaltig zur Stabilisierung beitragen. Bislang wurde die Nachhaltigkeitsquote noch nicht systematisch erfasst, dies ist eine Aufgabe für die zukünftige Projektevaluation. Stand heute streben wir eine Nachhaltigkeitsquote von zwei Dritteln an.

- Durch unsere interne Vernetzung können einzelne Jugendliche auch über die Anlaufstelle hinaus begleitet werden. Durch aufsuchende Einzelfallhilfe, tagesstrukturierende Beschäftigungsmöglichkeiten in der ZukunftsWerkstatt Berghof oder Anbindung an die Jugendhilfe.

Durch die verschiedenen Angebote für Jugendliche erwarten wir uns folgende längerfristige Veränderungen:

- Jugendliche verstehen das System beruflicher Bildung in Deutschland: sie wissen um Ausbildungsvoraussetzungen, wissen, wo sie Unterstützung und Informationen bekommen, kennen ihre Rechte und Möglichkeiten. Durch dieses unmittelbare Orientierungswissen sind sie in der Lage, selbstbestimmte berufliche Entscheidungen treffen zu können.
- Das Berufswahlverhalten der Jugendlichen konzentriert sich nicht länger auf die bekannten „Top Five“-Berufe, das Spektrum an beruflichen Perspektiven wird erweitert.
- Durch auf Kontinuität angelegte Beratungs- und Unterstützungssettings können Ausbildungs- und Maßnahmenabbrüche minimiert werden. Dies stellt eine wesentliche Voraussetzung dar, damit die Jugendlichen nicht in prekäre Lebenssituationen abrutschen und dauerhaft in Armutsschleifen gehalten werden.
- Jugendliche haben ein vertrauensvolles, parteiliches Unterstützungsangebot, an das sie sich auch in Fragen von Konflikten in der Ausbildung oder bei diskriminierenden Erfahrungen wenden können.

#### **Bezogen auf das Kooperationsnetzwerk:**

- Unter den beteiligten Akteuren entwickelt sich ein gemeinsames fachliches (Fall)Verständnis. Kollegiale Fallberatungen (alle 8 Wochen) können hierfür ebenso hilfreich sein wie gemeinsam geplante/ besuchte Fortbildungen.
- Die Zusammenarbeit ist durch kurze Wege, klare Zuständigkeiten, vertrauensvolle Absprachen gekennzeichnet. Monatliche Teamsitzungen und klare Dokumentationsinstrumente werden von allen wahrgenommen.
- Die Arbeit von K.I.O.S.K. wird durch regelmäßige Treffen auf Steuerungs- bzw. operativer Ebene kontinuierlich fachlich weiter entwickelt.

## **6. Anschlussperspektiven und weitere Förderer**

Die solcherart perspektivisch weiter gedachte Kontakt- und Anlaufstelle im Bereich Jugendsozialarbeit kann nur in gemeinsamer Verantwortung umgesetzt und rechtskreisübergreifend finanziert und getragen werden. Die Partner sind:

- Landkreis Tübingen (Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe)
- Stadt Tübingen (Teil des Integrationskonzepts: Handlungsfeld Arbeit und Ausbildung – bedarfsgerechtes Netz an niedrigschwiligen Beratungsangeboten)
- Jobcenter (U25/ Maßnahmen für nicht mehr erreichbare junge Menschen) und
- Agentur für Arbeit (Berufsberatung)

Die Arbeit wird sinnvoll ergänzt durch die aufsuchende Arbeit z.B. der Schulverweigerer/ §16h-Projekte im Landkreis, aber auch durch konkrete Orientierungs-/ Stabilisierungsangebote für chancenarme Jugendliche (z.B. ZukunftsWerkstatt Berghof). Hierfür sind wir ständig bemüht, Projektförderungen zu akquirieren.

## 7. Erwartete Kosten

Zum Betreiben der Anlaufstelle wird eine 100% Personalstelle benötigt.

Bislang arbeiten wir an einer Finanzierung von 80% der Personalressourcen: Die Stadt und der Landkreis Tübingen wollen bzw. werden idealerweise je 0,4 einer Vollkraftstelle sowie anteilige Gemein- und Sachkosten tragen.

Im Rahmen der Sachkosten sind Mieten für die Büro- und Besprechungsräume in der Poststraße 10 enthalten sowie Honorarmittel, um externe Expert\*innen für die Durchführung von Kompetenzwerkstätten und Infoveranstaltungen zu gewinnen und um Azubis Aufwandsentschädigungen bezahlen zu können, wenn sie bei Peerabenden als Referent\*innen berichten. Außerdem sind Materialkosten eingestellt, um die jungen Menschen mit Bewerbungsmaterial unterstützen, Übungsbücher vorhalten und Verpflegung bei den Veranstaltungen anbieten zu können. Fahrtkosten sind vorgehalten für gemeinsame Betriebsbesichtigungen und Austausch im Netzwerk.

Für die fehlenden Mittel für 0,2 einer Vollkraftstelle sowie für Mittel für die Evaluation konnten wir die Vector Stiftung für eine Laufzeit von drei Jahren ab September 2021 gewinnen.

Stand: 2. August 2021

**kit jugendhilfe**  
Jutta Goltz (Bereichsleitung)  
Lorettoplatz 30, 72072 Tübingen  
Tel.: 07071/ 5671-202, E-Mail: [jutta.goltz@kit-jugendhilfe.de](mailto:jutta.goltz@kit-jugendhilfe.de)